Mein Kinder,- Jugendbuch

Hallo,

es würde mich freuen wenn Ihr euch die Zeit und Mühe nehmt diese Anfangsseiten meines Buches zu lesen und zu kritisieren.
Ich möchte einfach mal wissen was Fachleute dazu sagen.
Vielen Dank dafür...

Patrick – Der Stürmer
Band 1

Kapitel 1

Die unzertrennlichen Drei

Patrick stand auf dem frisch geschnittenen Rasen und blickte in Richtung Nordkurve. Dort stand er wenn er konnte und schaute sich die Spiele der 1. Mannschaft seines Heimatvereins an.
Mit seinen Freunden aus seiner Jugendmannschaft, manchmal seinem Vater und vielen anderen Fans, die lauthals ihre Elf anfeuerten.
Die Sonne ging gerade unter und das Training war schon eine Weile vorbei.
Er genoss die Ruhe und dachte an das nächste Spiel mit seinen Jungs der D-Jugend. Noch waren sie ungeschlagen aber es waren noch fünf Spiele bis zum Saisonfinale, und der SSV Säbenheim war in der Tabelle nur 3 Punkte vorraus.

Mit offenen Schnürsenkeln und heruntergezogenen Stutzen, atmete er tief durch. Er roch das frisch gemähte Gras und streckte seinen Kopf in den Abendhimmel. Dabei malte er sich aus wie es wäre wenn sie dieses Jahr den Meisterpokal holen würden, ihn gemeinsam in die Höhe streckten und miteinander jubelten. Er als Torjäger im Sturm der das entscheidende Tor erzielen würde.

Der Platzwart am anderen Ende des Platzes zog gerade noch einmal die Linien nach, damit alles für das nächste Spiel „perfekt“ war. Herr Müller machte keinen Unterschied daraus wer als nächstes „seinen“ Platz benutzen würde, ob die 1. Mannschaft oder die kleinsten der Jugend, für ihn musste immer alles passen und es war für ihn eine Herzensangelegenheit. Nachdem er die Netze am Tor und die Eckfahnen nochmals kontrolliert hatte, rief er: “He Patrick, ich mach jetzt dann das Licht aus“!
„Ja Herr Müller bin schon weg“ und schon spurtete er zu seinem Fahrrad. Jörg und Sven waren auch gerade aus der Umkleidekabine gekommen und lästerten schämisch :“Schau, Patrick hat mal wieder geträumt“

Patrick war 12 und spielte seit der ersten Klasse in dem Fußballverein seiner Stadt.
„Der FC Gießstadt 1860 war früher mal richtig gut“, hatte er einen alten Mann sagen hören, der wirklich schon so alt aussah, als würde er seit der Gründung des Vereins dabei sein.
Tatsächlich sah er diesen Mann bei fast jedem Spiel der 1. und 2. Mannschaft auf seinem angestammten Platz in der Nordkurve. Mit langem weißen Bart und im Trainingsanzug stand er mit einer Zigarre im Mund

Mein Kinder,- Jugendbuch

da, und schaute sich die Spiele an. Manchmal schimpfte er lauter als der Trainer und zog so manche Blicke auf sich, wenn er mit rotem Kopf da stand und wild mit den Armen fuchtelte.

Das Stadion des FCG fasste knapp 15.000 Zuschauer, und damals als der Verein noch in der Oberliga spielte, platze es fast aus allen Nähten. Er hörte viel aus der früheren Zeit von Gießstadt und träumte davon, dabei gewesen zu sein.

Als Patrick damals von Kleingarching mit seinen Eltern und seiner großen Schwester Birgit nach Gießstadt zog, war er anfangs noch sehr traurig. Sein Vater kam von hier und hatte eine neue Arbeit angeboten bekommen.

Birgit war mittlerweile schon in der Ausbildung und wie der Papa den ganzen Tag nicht zu Hause.
Seine Mama war beschäftigt das Haus zu dekorieren, zu putzen, Wäsche zu waschen oder stand in der Küche und kochte. Manchmal saß sie aber auch im Garten und las ein Buch oder kniete in ihrem Gemüsebeet.
Es waren noch Sommerferien aber er war ständig zu Hause. Spielte gelangweilt in seinem Zimmer mit seinen Legosteinen oder kickte im Hof den Ball hin und her.

Wenigstens konnte er wenn Mama mal einkaufen war, den Ball so hart gegen das Garagentor dreschen wie er wollte.
„Keiner da der mich schimpft“ dachte er sich dann immer. Im Garten hinter dem Haus wollte er nicht spielen, da dort nichts war das einem Tor glich und der Ball meistens in der Hecke stecken blieb, dass seine Mutter „nicht schön“ fand. Also schoß er seinen Ball meistens gegen die Einfahrtsmauer oder versuchte ihn so lange wie möglich zu jonglieren.
So verging für Patrick sein erster Sommer in Gießstadt.

Doch gleich in der ersten Woche nach der Einschulung freundete er sich mit Sven und Jörg an. Sie gingen alle in die selbe Klasse und verabredeten sich bald darauf zum Fußballspielen.
Sie kickten jeden Tag auf dem Bolzplatz und kamen meist mit grünen Grasflecken und Schürfwunden nach Hause. Nach ein paar Wochen fragten sie jedoch alle zu Hause nach ob sie nicht im Verein spielen durften, denn sie wollten in Fussballschuhen und Trikot in einer richtigen Mannschaft spielen.
So absolvierten die drei damals ein Probetraining beim FCG und wurden sofort und freundlich aufgenommen.

Doch selbst nach dem Training oder manchmal auch davor, sah man die Jungs trotzdem noch beim kicken auf dem Bolzplatz neben dem Park. Sie übten sich weiter im Tore schießen, Flanken geben oder im Passspiel. Manchmal lagen sie aber auch nur alle drei auf der Wiese neben dem Tor und genossen die warme Sommersonne, nachdem sie sich gegenseitig am Brunnen nassgespritzt hatten.

Seit damals fuhren sie gemeinsam zweimal in der Woche, nämlich Montags und Donnerstags, zum Training und holten sich dabei nacheinander ab.

Es war mal wieder Montag...
Sven fuhr als erstes daheim los und radelte durch die engen Gassen der Altstadt. Durch den kleinen Torbogen und die Abkürzung über die Treppen hoch.
An der Tankstelle neben dem kleinen Supermarkt vorbei, vor dem die alte Frau Hansebusch in ihrem Klappstuhl saß, wieder mal ein Eis schleckte und die Leute beobachtete.
Sie war eine nette und lustige alte Dame.

Mein Kinder,- Jugendbuch

„Na Sven geht's zum Training? ´brech dir nicht die Beine!", rief sie ihm lachend zu, und freute sich ihn zu sehen. Sie mag die drei Knaben und spendierte ihnen manchmal eine kleine Leckerei.

„Ja Frau Hansebusch – schmeckt das Eis?" entgegnete er Ihr fröhlich und radelte um die Ecke.

In der Allemannenstraße angekommen sah er das Jörg wieder einmal nicht fertig war und er musste absteigen, um an der Haustür zu klingeln.

Er klingelte fast Sturm!
Bimmel!
Bimmel - Bimmel!
Bimmel – Bimmel – Bimmel!

Er vernahm Jörg´s Stimme von drinnen :"Hör auf Sven! Ich komm doch schon".
„Ja beeil dich, Patrick wartet bestimmt schon auf uns", rief er durch die geschlossene Türe zurück und stieg wieder auf sein Rad. Joggl - wie sie ihn nannten, kam kurz darauf aus der Türe, mit einem Butterbrot im Mund und seinem Rucksack auf dem Rücken.
Mit einem lautem „Tschüss Mama" warf er die Haustüre zu und schwang sich ebenfalls auf sein Mountainbike.

Am kleinen Stadtpark indem fast nur Eichen standen und dem Brunnen, der einen Fußballspieler zierte, radelten sie fröhlich vorbei.
Es hatte sich anscheinend schon lange keiner mehr um den Wasserspender gekümmert, denn er war über und über mit Moos und Patina behaftet.

Der Spieler aus Bronze im kompletten Dress des FCG hob einen Pokal in die Höhe, und aus dem Kelch sprudelte das kalte Wasser. Das Becken war in Form eines Fußballplatzes und er stand auf dem Anstoßpunkt. Ihr geliebter Bolzplatz lag genau daneben.

Noch über eine Ampel und die nächste Straße rechts dann waren sie bei Patrick, der wieder einmal recht ungeduldig auf seinem Rad vor dem Garagentor wartete. Er drehte seine Runden in der Einfahrt und wartete dabei auf die beiden.

„Na endlich" rief er ihnen zu als er sie kommen sah, und bimmelte mit einem breiten Grinsen an seiner große Fahrradklingel.
Die drei fuhren weiter und Patrick´s Mutter schaute mit einem Lächeln aus dem Fenster den Jungs hinterher. Sie wußte wieviel Spaß Patrick an Fussball hatte und das er war richtig gut darin war.

Die drei fuhren weiter über die Gießbrücke. Der breite Fluß schlängelte sich stolz, breit aber eher gemächlich an der Stadt vorbei. Am Uferrand wuchsen üppige Streucher, Wildbeeren und Trauerweiden.
Neben der Brücke stand die alte Mühle. Sie wurde erst vor kurzem renoviert und sah wieder wie neu aus.
Am Fussballstadion, neben der Gieß hatte sich vor langer Zeit ein Ausee gebildet wo Jörg, Sven und Patrick im Sommer gerne zum Schwimmen gingen. Er war umgeben von einem großen Wald indem an manchen Stellen das Wasser sogar im Sommer stand.
Wenn es sehr heiß war traf man am See die halbe Stadt beim Baden, Sonnen und Grillen. Beim Kiosk am See konnte man sich Pommes, leckeres Eis und kalte Getränke kaufen.

Sie fuhren ins Stadiongelände hinein und stellten ihre Räder ab.

Mein Kinder,- Jugendbuch

In der Trainingskabine zogen sie sich ihre Schienbeinschützer, Stutzen und Stollen,- oder Noppenschuhe an, klapperten und rutschen leicht über den glatten Fließenboden zum offenen Ballschrank aus dem sich jeder einen nahm.
Dann gings hinaus zum Trainingsplatz.

Fröhlich kickten sie die Bälle im Spurt vor sich her, spielten sich zu, dribbleten und bolzten aufs Tor.
Der Trainer, Herr Verona kam nun auch und ließ alle trotz des warmen Wetters warmlaufen.
„Das ist sehr wichtig sonst gibt's vielleicht böse Verletzungen" sagte er immer, und schickte die Mannschaft los.
Sie mochten ihn gerne als Trainer. Er war zwar manchmal hart, aber auch fair.
Er hatte zwei Söhne die auch im Verein Fussball spielten.
Manuel der jüngere war auch bei den Jungs in der Mannschaft. Der andere, Michael - spielte schon eine Jugend höher denn er war bereits 13.
Nach einer guten viertel Stunde die sie im Dauerlauf um den Platz gejoggt waren, pfiff er laut und sie versammelten sich alle wieder am Mittelkreis.
Ein paar Buben schnauften schon ein wenig wegen der Hitze aber erholten sich recht schnell wieder.

Nach kurzer Erläuterung was sie zu tun hatten bildeten sie Gruppen und fingen an ihre Aufgaben zu erledigen. Die einen schoßen Elfmeter, die anderen dribbleten durch Hütchen und schossen anschließend aufs Tor.In der dritten und vierten Gruppe übten sie gemeinsam Passen und Zweikampf wie im Spiel. Hier und da verbesserte Herr Verona die Spieler, gab Tipps oder zeigte ihnen wie er das besser machen würde.
Patrick und seine zwei Freunde waren natürlich gemeinsam in einer Gruppe und traten gerade zum Elfmeter an.

„Den hau´ich dir rein Moritz" rief Patrick und lief an. Er macht erst kleine Dribbelschritte die dann immer größer wurden. Den Standfuß genau neben dem Ball platziert und mit dem rechten voll ausgeholt trat er gegen die Pille.
Das Runde flog wie ein Strich in das linke Kreuzeck. Unhaltbar für Moritz!
„Gut geschossen Patrick" rief ihm der Trainer hinüber der sich diesen Schuss genau angesehen hatte.
Dann schoss Joggl. Er lief an und schob den Ball flach unter dem Torwart durch der die obere rechte Ecke anvisiert hatte. „Sauber Jörg" hallte es abermals über das Spielfeld von Herrn Verona.
Sven verstolperte leider seinen Schuss und Moritz hatte den Ball klar in seinen Händen.
„Mehr üben Sven" ermahnte ihn der Trainer und Sven ging mit einem Schmollblick wieder ans Ende der Schlange. Er traf heute keinen seiner Schüsse ins Tor.

Beim Dribbling machten die drei eine sehr gute Figur, stießen keine Hütchen um und trafen alle das kleine Tor, das höchstens so groß wie ein Handballtor war. Schön platziert in die untere oder obere Ecke. Sie waren zufrieden mit sich und ebenfalls ihr Trainer mit ihnen.
Nun kam der Zweikampf.
Da trafen sich zwei Gruppen auf einmal und mal waren die einen die Verteidiger, mal die anderen.
Sven bekam ganz schön was von Gerd auf die Schienbeiner als dieser versuchte ihm den Ball abzuluchsen, doch Sven gewann jeden Zweikampf.
Patrick zauberte wie immer sodass kein Gegenspieler auch nur annähernd an den Ball kam. Hacke nach hinten, Übersteiger nach vorn, den Ball auf dem Fuss gelupft und balanciert.
Er hatte wirklich eine super Technik.
Jörg war eher der defensive Spieler und gab die Kugel viel ab, was ja nicht schlimm war sondern manchmal auch sehr gut.

Mein Kinder,- Jugendbuch

Es wurde durchgewechselt bis jeder mal an allen Stationen war, danach rief Herr Verona wieder alle zu sich. Nach einem gemeinsamen Abschlussspiel das Patricks Mannschaft hoch 5:2 gewann war das Training zu Ende.
„Ich sehe euch alle am Donnerstag wieder, ihr habt heute super mit gemacht“, freute sich der Trainer.
„Du hast mich ja ein paar mal richtig blöd aussehen lassen“, keifte Sven Patrick an als sie Richtung Umkleidekabine gingen, denn Sven war für die andere Mannschaft ausgewählt worden.
„Tut mir leid Sven“ erwiderte Patrick, ich habe dich wie jeden anderen Gegner behandelt oder meinst du ich lass dich einfach an mir vorbei?
Beide sahen sich an und fingen an zu lachen.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).